

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 21 (1979)
Heft: 106

Artikel: Ermanno Olmi zu seinem Film
Autor: Jaeggi, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ERMANNANO OLMI ZU SEINEM FILM - WORTE ÜBERMITTELT VON BRUNO JAEGGI

Zuerst, zu den Motiven warum er den Film gemacht hat: - Vielleicht auch der Umstand, dass mich die heutige Situation verwirrt und dazu bringt, zurückzuschauen, mich mit der Vergangenheit zu konfrontieren und von ihr eine gewisse Hilfe zu verlangen. Denn die Vergangenheit ist nichts Totes; man kann sie nicht einfach als Geschichte schubladisieren. Sie bietet vielmehr einen möglichen Beziehungspunkt, um die Zukunft zu programmieren. Ich möchte den Zuschauer einladen, dich der bäuerlichen Wirklichkeit zu stellen und jene notwendigen Hinweise zu erfassen, mit der eine Gesellschaft errichtet werden kann, in der sich der einzelne nicht mehr preisgeben und verlassen fühlt.

- Die Form, in der diese Menschen lebten und arbeiteten - der von fünf Familien gemeinsam bewohnte Bauernhof - bedeutet das höchste und wichtigste Beispiel, das je für eine Kooperation gegeben worden ist. Hier erfahren die Bauern die Notwendigkeit, sich gegenseitig zu helfen. Und wenn man aufmerksam die Beziehungen verfolgt, die in meinem Film zwischen dem Priester und den Bauern existieren, so entdeckt man im Priester die eigentliche Avant-Garde der Arbeiterpriester.

- Die Kirche hat sich in ihrem zweitausend-jährigen Bestehen, leider sehr verändert. Und wie alle Institutionen hat auch sie die Flut und das Wechselspiel der Macht über sich ergehen lassen. Alle Revolutionen haben ihre Einzäumungen und ihren Verrat erlebt. Doch glücklicherweise kommen immer wieder, von Zeit zu Zeit, Menschen, die uns zur ursprünglichen Idee des Christentums zurückführen: zum eigentlichen Ziel.

Und zu den Bauern, die in seinem Film dargestellt sind:

- Zwar wurden auch sie ausgebeutet, unterdrückt, und die Macht der Besitzenden blieb noch praktisch unangetastet. Aber diese Bauern besaßen noch ihre Wurzeln und ihre Kultur: Lebensformen, die Kommunikation, Gemeinsamkeit und echte eigene Identität erlaubten.

L'ALBERO DEGLI ZOCCOLI - DER HOLZSCHUHBAUM

Regie, Buch, Kamera, Montage: Ermanno Olmi; Musik: Johann Sebastian Bach, alte Volkslieder; Darsteller: Luigi Ornaghi, Francesca Moriggi, Omar Brignoli, Antonio Ferrari, Teresa Brescianini, Giuseppe Brignoli u.a.
Produktion: Italien 1978 RAI/Italnoleggio, 175 Minuten.